

Samariteranstalten Fürstenwalde

Christoffelhaus

Wohneinrichtung für geistig-/mehrfachbehinderte
Kinder und Jugendliche

Alter Postweg 8
15517 Fürstenwalde

- Konzeption -

Samariteranstalten
Bereich Wohnen für Kinder und Jugendliche
Bereichsleitung: Susanne Rabe
August-Bebel-Straße 1-4
15517 Fürstenwalde/Spree

Zielgruppe

Im Christoffelhaus leben Kinder und Jugendliche mit Intelligenzminderung und gegebenenfalls zusätzlichen

- körperlichen Beeinträchtigungen,
- cerebralen Anfallsleiden,
- Sinnesbehinderung,
- Verhaltensauffälligkeiten,
- Autismus-Spektrum-Störungen

Aufgenommen werden Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 4 - 17 Jahren. Für ältere Kinder und Jugendliche wird eine Aufnahme in die trügereigene Wohnstätte „Bethesda“ angeregt.

Über die Aufnahme der Bewohner/innen entscheidet laut Satzung der Vorstand, der diese Aufgabe an die Bereichsleitung delegiert hat. Nach Prüfung der zur Verfügung stehenden Unterlagen erfolgen intensive Gespräche mit der Wohnbereichsleitung, den betroffenen Personen und dem Betreuungspersonal.

Ausschlusskriterien ggf.

Nicht aufgenommen werden Kinder und Jugendliche mit einem hohen psychiatrischen Unterstützungsbedarf, der eine enge Anbindung an eine Kinder- und Jugendpsychiatrie nötig macht.

Räumliche Gegebenheiten

Das Christoffelhaus wird seit 1988 von den Samariteranstalten erst als Spezialförderzentrum für sehbehinderte Kinder und später als Wohneinrichtung genutzt.

Dem schon bestehenden Gebäudeteil wurde im Jahr 2011 ein Anbau hinzugefügt; so entstanden 5 Einzelzimmer und 13 Zweibettzimmer in den 5 Wohngruppen (Blumen, Spatzen, Sonnen, Käfer und Schmetterlinge).

Jede Wohngruppe verfügt über eine Küche und einen Wohnraum, der von den Bewohnern des jeweiligen Wohnbereiches genutzt wird. Zusätzlich gehört zu jeder Wohngruppe ein eigener Außen-/Terrassenbereich.

Das Haus verfügt zudem über einen zusätzliche Frühförder- und Therapieräume. Im großen Garten, der das Haus umgibt, befindet sich ein Spielplatz sowie ein Rundweg.

Das gesamte Haus ist rollstuhlgerecht und besonders ausgerichtet auf jüngere und/oder sehbehinderte Kinder.

Ressourcen vor Ort

Das Christoffelhaus liegt ca. 2,5 km vom Zentrum entfernt am südwestlichen Stadtrand von Fürstenwalde/Spree. Umgeben ist das Haus von einer großen Grünanlage mit Spielplatz. Nahe der Wohneinrichtung endet zudem die

Besiedelung. Dies bietet Möglichkeiten zur schnellen naturnahen Erleben und Erholen.

Fürstenwalde verfügt über eine sehr gute Anbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Bahn) und mit dem Auto, u.a.:

- mit dem Regional-Express nur 30 Minuten von Berlin entfernt oder
- etwa 30 Minuten mit dem Auto zum Flughafen Berlin-Brandenburg

Das Christoffelhaus ist durch eine Buslinie ebenfalls vom Bahnhof aus erreichbar.

Einkaufs- und Freizeiteinrichtungen in der Stadt Fürstenwalde (Schwimmbad, Tierpark, Kino, diverse Ausflugsziele etc.) sind zeitnah erreichbar.

Aufnahme

In der Regel wird eine Aufnahmeanfrage an die Bereichsleitung der Kinder- und Jugendwohnbereiche herangetragen und von ihr in Zusammenarbeit mit den Wohneinrichtungen bearbeitet.

Pädagogische/sozialpädagogische Schwerpunkte zur Entwicklungsförderung

Die individuellen Hilfebedarfe werden analog zum Metzlerverfahren ermittelt. Daraus resultierende Förderschwerpunkte und Maßnahmen werden im Mitarbeiterteam geplant und mit Eltern/Vormündern und Leistungsträgern im Hilfeplanverfahren abgestimmt. Die Kinder und Jugendlichen werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten am Verfahren und den Maßnahmen der Hilfeplanung beteiligt.

Tägliche Beobachtungen, unterstützenden Maßnahmen und Ziele werden erfasst und regelmäßig überprüft. Längerfristig werden Beobachtungen, Leistungen und Ziele in Entwicklungs- und Verlaufsberichten zusammengefasst. Eine individuelle Begleitung und Betreuung in allen Bereichen der Lebensgestaltung gehört zu den Zielen der Wohnstätte.

Alltagsgestaltung

Einerseits sind verlässliche Strukturen im Lebensalltag von Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen ein wesentliches Element für das Erleben eines sicheren Lebensumfeldes, andererseits ist eine Individualisierung des Alltags ein wesentliches Element der Normalisierung. Alltagsgestaltung ist also eine ständige Abwägung der notwendiger Regeln und Rituale und der Beachtung von Bedürfnissen einzelner Bewohner. Neben den Anforderungen eines rhythmisierten Tagesablaufes versuchen Mitarbeitende immer die Bedürfnisse einzelner Bewohner im Auge zu behalten und deren Umsetzung im Rahmen eines Gruppenkontextes zu ermöglichen, dabei werden Bewohnerinnen und Bewohner ermuntert eigene Bedürfnisse angemessen zu formulieren.

Soziales Lernen in der Gruppe

Gruppensituationen bieten die Möglichkeit, soziale Fähigkeiten zu entwickeln und im Kontakt mit Mitbewohnern zu festigen und Freundschaft zu pflegen. Hier haben Mitarbeiter/innen in hohem Maße diese Aufgabe, durch die Gestaltung von positiven Gruppenerlebnissen und strukturierten Spielsituationen positive

Erfahrungen zu vermitteln. Durch gezielte Angebote wird die Integration in die Gruppe angeleitet und unterstützt.

Auf Grundlage eingehender, strukturierter Verhaltensbeobachtung erfolgt die individuelle Betreuungsplanung, die regelmäßig dokumentiert, überprüft und fortgeschrieben wird.

Betreuungsziele werden in den Bereichen

- Kommunikation
- soziale Kompetenz
- lebenspraktische Fähigkeiten
- Freizeitgestaltung

festgelegt.

Kommunikationssysteme

80% aller Kinder und Jugendlichen mit Behinderung verfügen über unzureichende Lautsprache. Wird diesen Kindern und Jugendlichen nicht eine alternative Kommunikationsform vermittelt, kommt es häufig in einem späteren Lebensalter zu schweren Verhaltensstörungen. Eine eindeutige Kommunikation ist außerdem die Grundvoraussetzung für Teilhabe und ein möglichst selbstbestimmtes Leben, sowie berufliche Eingliederung. Durch Maßnahmen der UK wird eine Verbesserung der sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten erreicht. Die Lernfähigkeit der Kinder wird deutlich gesteigert. Mit der UN-Behindertenrechtskonvention sind Verpflichtungen eingegangen worden, Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen der alltäglichen Lebensführung zu beseitigen. Dazu gehört u. a. auch der gleichberechtigte Zugang zu Information und Kommunikation (siehe auch Artikel 9; 19; 20 der UN-BRK). Die Unterstützte Kommunikation umfasst u.a.:

- Körpereigene Kommunikationsformen (Mimik, Blickbewegungen, Fingeralphabet, Gebärdeneinsatz etc.)
- Nicht elektronische Kommunikationshilfen (Kommunikationstafeln, -bücher, Bildkartensysteme etc.)
- Elektronische Kommunikationshilfen (Talker, PC, iPad usw.)
- Gestützte Kommunikation

Das Erlernen geeigneter Kommunikationsmöglichkeiten und die Anbahnung der Nutzung von Kommunikationshilfen ist ein wesentliches Element im Erziehungsalltag der Wohnstätte. Da sich die Anbahnung von kommunikativen Kompetenzen auf das gesamte Lebensumfeld bezieht, ist eine enge Abstimmung mit Elternhaus, Schule, Therapeuten und Fachberatern, wie Hilfsmittelversorgen, ein unumgänglicher Bestandteil einer abgestimmten, individuellen Förderung.

Spielentwicklung und Freizeitgestaltung

Viele Kinder und Jugendliche haben eigene Vorstellungen für die Gestaltung ihrer Freizeit. Dies kann kreativ für sich selbst oder auch im Spiel mit anderen Kindern erfolgen.

Kinder und Jugendliche, die bedingt durch Einschränkungen im Sozialverhalten, der Kommunikation sowie des Verhaltens- und Interessensrepertoires nicht zur aktiven und sinnvollen Freizeitgestaltung und Spielentwicklung in der Lage sind

werden dahingehend unterstützt. In der Wohngruppe für Kinder und Jugendliche gehört es zur pädagogisch-therapeutischen Arbeit, den jeweiligen Möglichkeiten entsprechend, die Spielentwicklung zu fördern und das individuelle Spielrepertoire zu erweitern.

Wochen- und Jahresstrukturierung

Unter Berücksichtigung der Unterrichts- und Ferienzeiten der Kinder werden unterschiedliche Aktivitäten durchgeführt. Diese beinhalten die Anleitung zur Selbständigkeit in den Bereichen Lebenspraxis und Hauswirtschaft sowie Freizeitaktivitäten in einem ausgewogenen Wechsel. Im Jahresverlauf sind wiederholende Fest- und Feiertage, Wochenenden, Ferienzeiten etc. ebenso Höhepunkte wie Elemente zur Strukturierung von Zeit.

